

Mit dem Camper unterwegs

# Neuseeland „im Urlaubsstil“

Stefan Hüpper, DH5FFL

**Ich hatte einen Traum: Mit dem Camper durch Neuseeland zu fahren und inmitten der teilweise malerischen Landschaft zu übernachten. Er ging im Dezember 2012 in Erfüllung und bescherte überdies zwölf QSOs.**

Neuseeland ist CEPT-Land, s. S. 274

Neuseeland gehört aus deutscher Sicht zu den Reisedomizilen mit der maximal möglichen Entfernung. Um die rund 18500 km Distanz zu überbrücken, verbringt man je nach Anreisestrecke etwa 24 Stunden im Flugzeug. Hinzu kommen viele weitere Stunden für Checkin und den Transfer im System „Flughafen“. Gut dem, der einen Zwischenstopp einlegen kann. In Frankfurt am Main ge-

startet, verbringe ich zunächst drei volle Tage in der Republik Singapur, ehe es gen Südhalkugel weitergeht.

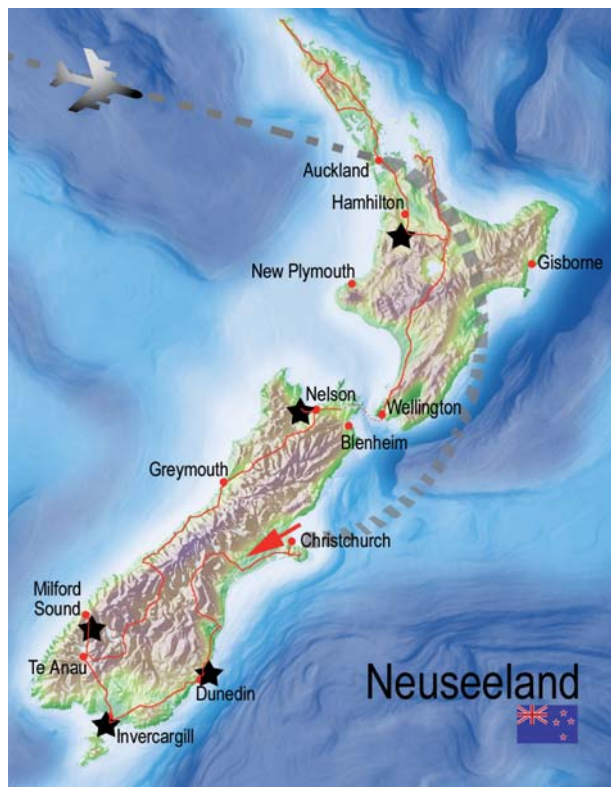
## Weit weg von zu Hause

Wir überfliegen die unendlichen Weiten Australiens, über uns funkeln die Sterne, der Horizont beginnt sich infolge des beginnenden Tages rötlich zu verfärben. An der Ostküste, in der Nähe von Brisbane, verlassen wir den roten Kontinent und steuern auf die offene tasmanische See zu. „Verdammt weit weg von zu Hause“, denke ich noch so, und drei Stunden später setzen die Räder auf der Landebahn am Flughafen Auckland auf. Mit einem Anschlussflug geht es von der Nordinsel Neuseelands auf die Südinsel nach Christchurch, von wo aus mein Camper-Trip beginnen soll. Von hier werde ich über eine Strecke von 5500 km zurück nach Auckland fahren.

Noch vor der Abreise stand fest: ein Transceiver muss mit! Absichtlich hatte ich mir für diese Reise bei einem großen Internetauktionenhaus noch einen IC-706MK2 ersteigert. Im Vergleich zu meinem anderen portablen Kurzwellengerät liefert der 706 auch bei schwächerer Bordbatterie noch zuverlässig 100 W an die Antenne. Letztere sollte wieder meine bewährte „Quick and Dirty“-Konstruktion werden: 9,6 m Draht auf einen 10 m langen GFK-Mast gewickelt, am Fußpunkt mit 9:1-Unun versehen und etwas Draht als Gegengewicht. Vorteil der Kompromisslösung: keine Abspannpunkte außerhalb des Fahrzeugs. Wei-



9,6 m Draht an einem GFK-Mast genügen für Kontakte mit Frankreich, Ungarn, Chile, Japan und Australien



Neuseeland ist zweigeteilt und rund 18 500 km von Deutschland entfernt. Die schwarzen Sterne markieren neben der angedeuteten Reiseroute die Orte, an denen der Autor QRV war



Ladestand der Batterie

terhin gesellte sich ein Automatiktuner und ein DC-Kabel mit Sicherungen nahe der Zangenklemmen (zum Anschluss an die Wohnbereichsbatterie des Campers) zum Reisegepäck.

## Der Roadtrip beginnt

Zurück nach Neuseeland: In Christchurch besichtige ich zunächst das Stadtzentrum. „No Public Access“ (dt.: Kein öffentlicher Zugang) titelt ein rotes Schild. Die Innenstadt wurde infolge des schweren Erdbebens am 22. Februar 2011 hart getroffen. Gebäude sind immer noch einsturzgefährdet und daher bis zu ihrer Instandsetzung notdürftig stabilisiert. Da das Wetter zudem stürmisch und regnerisch ist, verlasse ich die Stadt und trete die ersten Kilometer meines Roadtrips an.

Auf der Südinsel habe ich schon etwas Strecke absolviert und erreiche die Stadt Dunedin mit ihrem britisch-schottischen Flair. Zuvor hatte ich schon festgestellt, dass die Wohnbereichsbatterie während der Fahrt nicht ausreichend geladen wird. Zu allem Überfluss hängt der Kühlschrank ebenfalls an ihr, und arbeitet nicht mit Gas, weshalb ich nach den ersten Wildcamping-Nächten einen Campingplatz ansteuere. Endlich Festnetzstrom! Nach einem Stadtrundgang schiebe ich am Abend die mit Antennendraht bewickelte 10 m lange GFK-Stange in den Himmel, die anderen Gäste schauen verdutzt auf die Konstruktion. Das Transceiverdisplay zeigt 14,215 MHz, als mir der erste Kontakt mit F5PAU gelingt. „5 und 5“ machen mich bei dieser Antenne glücklich. Wenige kHz daneben ruft ZL2WL „DX“. Ich bin mir sicher, dass ich nicht zu seinem Zielgebiet gehöre, rufe ihn aber dennoch an. Wayne wohnt in Hastings (Nordinsel) und gibt mir einen 41-Rapport. Meine Intension, einfach mal einen Neuseeländer zu arbeiten, hat geklappt. Ich versuche mich mit einer Ausrede, dass ich meine Anlage testen wolle. Scherzhaft sagt er mir noch: „Das nächste Mal verwende eine G5RV, dann ‚geht‘ es auch!“. Das könnte ich, aber der besondere Funkspaß mit dieser Konstruktion würde mir dabei fehlen ...

### CQ von der Südspitze

Am nächsten Tag sehe ich mich an der Südspitze der Südinsel wieder. Den Camper habe ich in der Stadt Bluff auf einem Hafeneareal abgestellt – große Öltanks, ein ausgemustertes Schiff und ein Schrottplatz in Sichtweite. Es ist sehr windig. Ob der Mast am Fahrzeug halten wird? 18HAK mit 59+20 dB auf 14,270 MHz geloggt, das beweist seine Stabilität. Von DL ist nichts zu hören, stattdessen habe ich mit VK7ROY eine 25-minütige Verbindung. Wir sprechen nicht nur übers Funken, sondern auch über die Faszination Reisen. OM Roy ist von England nach Tasmanien (Australien) ausgewandert und wusste mir auch einige Geschichten darüber zu erzählen.

Auf dem Weg zur vielleicht schönsten Gegend auf der Südinsel – der Fjordlandschaft um den Milford Sound – mache ich kurz davor auf einem kleinen Parkplatz halt für die Nacht. Bis zum nächsten Ziel sind es noch 80 km, die ich morgen absolvieren werde, um auf einem Ausflugsboot ein einzigarti-

ges Panorama zu erleben. Bis dato verbringe ich den Abend auch am Funkgerät: Greg, VK2GJC, in der Nähe von Sydney und Steve, VK4KUS, in Hervey Bay DXen meist zusammen auf dem Band. Sie wohnen rund 1100 km auseinander. Mal hört der eine besser, mal der andere. Während der gemeinsamen QSOs tauschen sie sich über das Internet aus. Auf ihren „CQ DX“-Ruf antworte ich vorsichtig – gehöre ich als Neuseeländer dazu? Offenbar ja und so berichte ich den zweien von meiner Australienreise vom Dezember 2011. Beim Antennenabbau mache ich Bekanntschaft mit den Sandfliegen. Die weiblichen von ihnen haben es auf mein Blut abgesehen und freuen sich, dass DH5FFL so lange braucht, um seine Antenne im Koffer zu verstauen. Mehr als ein Mal geben sie mir „59“ und so sieht die Haut aus wie nach einem Fliegencontest ...

### Funkfreie Tage

Geringe Spannung auf dem Akku lassen mich einige funkfreie Tage erleben, erst im nördlichen Teil auf der Südinsel gelingt es mir auf einem Berg nahe der Stadt Nelson wieder, den Draht in die Luft zu schieben: E51E kommt auf 14,215 MHz ins Log, JG1HOA 5 kHz daneben und P29FR ebenfalls auf gleichem Band. Weiterhin freue ich mich über ein QSO mit Joe, JR1CFP, nahe Tokyo auf 7143 kHz.

Meine Zeit auf der Südinsel neigt sich dem Ende. Mit der Interislander-Fähre (dt. „Zwischen den Inseln“) geht es über drei Stunden von Picton zur Hauptstadt Neuseelands auf der Nordinsel: Wellington. Aber erst 470 km später, kurz vor Hamilton, werde ich ein letztes Mal dazu kommen, gegen Abend die Funkstation aus dem Koffer zu holen. Ein deutscher OM hört meine Rufe auf 40 m leider nicht, dafür HA2DM, mit 58 auf 20 m umso besser. Den Abschluss bildet George, CE5ERO – gleich auf der anderen Seite des Pazifiks in der chilenischen Stadt Los Angeles.

Im weiteren Reiseverlauf machen das Wetter, die Bedingungen und die eigene Zeitplanung weiteren QSOs einen Strich durch die Rechnung. Dennoch gehören diese zwölf QSOs zu den schönsten meiner Amateurfunklaufbahn. Gepaart mit der Faszination Wildcampen – einfach dort in der Natur stehen und kommunizieren, „wo es passt“ – wurde das Freiheitsgefühl unterstrichen.



Der Operator hatte sichtlich Spaß am Gerät – aber nur solange die Bordbatterie eine Spannung jenseits der 11-V-Grenze aufwies



An der Südspitze in der kleinen Stadt Bluff musste der GFK-Mast dem Wind trotzen, was er mehr oder weniger gut gemeistert hat



Eine Bootsfahrt in Milford Sound ist jedem zu empfehlen. Das Bergpanorama ist einzigartig



In Neuseeland leben rund 4,4 Millionen Einwohner – und noch viel mehr Schafe